

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 3

Rubrik: Prisma

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

4120. Wie er zu diesen Daten gekommen ist, erklärt er freilich nicht, muss er auch nicht, darf er gar nicht, weil Esoterik als Geheimwissenschaft ihr Geheimnis nicht preisgeben braucht. Wo bliebe das Geheimnis, wenn es sich seiner begäbe. Wenn man dem Buchmarkt glauben darf, hat Esoterik mit Prädikaten wie «schwer fassbar», «rätselhaft», «unerklärlich» zu tun. Drei Titel, die ich hier anzeige, mögen auf ihren Inhalt verweisen: Robert Pirsig: *Zen oder die Kunst, ein Motorrad zu warten*. Friedrich Jürgenson: *Sprechfunk mit Verstorbenen*. Im Hermann Bauer Verlag: *Mit «esotera» zu neuen Dimensionen des Bewusstseins*.

Genau genommen gehöre ich nach Graf Keyserling bereits dem Wassermann-Zeitalter an. Ich hab's nur noch nicht gemerkt. Oder aber der Fischeinfluss (immerhin rund 2000 Jahre) ist immer noch wirksam in mir. Sie selber sprechen von 184 Jahren Wechselzeit, die dadurch gekennzeichnet ist, dass religiöse Glaubensrichtungen aller Art wie Pilze aus dem Boden schiessen. Einverstanden. Nur, taten sie das nicht schon vorher? Diese Wechselzeit sei die Einleitung des «Goldenen Zeitalters». Bei dieser Stelle stocke ich erneut: Hesiod (700 v. Chr.) hat dieses Zeitalter im nebulösen Raum der Vorgeschichte angesiedelt, wo das Wünschen offenbar noch geholfen hat. Marx wiederum sah sie in unmittelbarer Zukunft als Folge seiner «konfliktlosen Gesellschaftsordnung». Na ja. Ein anderer mit Vornamen Christian bezeichnet 1978 als das Jahr eins. Dann wieder erklären Sie, um noch mehr Verwirrung zu stiften: «Der Vollwert des Wassermann-Zeitalters wird aber erst anbrechen am 3. Februar 2028 MEZ. Das neue Zeitalter fordere jedoch bereits seinen Tribut: Religiösen Wahnsinn. Hier stimme ich Ihnen vorbehaltlos zu. Dass Sie auch noch mit »Halbwertzeit«, einem Begriff aus der Physik, operieren, macht Sie mir *noch* eine Spur unglaubwürdiger. Halbzeit ginge ja noch an. Endlich rücken Sie nun doch mit *Ihrem* Wissen vom genauen Eintritt des Wassermanns heraus (Was wohl Keyserling dazu sagt?): «Mit dem 3. Februar 11.20 MEZ 1937 setzte das eigentliche Wassermann-Zeitalter in der Übergangsperiode (Immer dieses Ungefähr!) ein.» Weiter unten werden Sie dann endlich etwas genauer: «Der Ursprung dieser epochalen Wandlung liegt im Strahlungsbereich der gigantischen Zentralsonne, um die das irdische System innerhalb 25 860 Jahren einmal kreist und 12 verschiedene Zeitalter im Sinne der bekannten Tierkreise durchläuft.» Nicht mit Astrologie, mit den elementaren Kenntnissen der Astronomie sollten Sie sich befassen.

Auch über die wahren Propheten der Wassermann-Zeit liefern Sie mir am Ende Ihres Berichts klare Daten: «Die eigentlichen Grossen unter ihnen sind jene, die im ersten Jahr der zweiten kosmischen Übergangszeit zur Wassermann-Ära geboren sind, und zwar am ersten Tag des Wechsels, am 3. Februar irdischer Zeitrechnung. Sehr massgebend ist auch die Stunden- und Minutenzeit, denn je näher sie dem Übergangspunkt 11.20 Uhr liegt, desto intensiver sind die Wassermann-Eigenschaften ausgeprägt. Ihrer sind aber nur wenige, und sie sind weit verstreut in der Welt. Sind sie aber nicht von Kindheit an beeinflusst von Religionen und ihrer Umwelt usw. (usw. was?), dann sind sie die eigentlichen Wegbereiter und die Genies der neuen Zeit.»

Wetten, dass spätestens nach dieser Eröffnung so und so viele Nebi-Leser sich auf ihre Geburtsstunde besinnen und mit heiligem Schreck entdecken, dass sie der Stunden- und Minutenzeit nach ja zu den Auserwählten des neuen Zeitalters, des New Age, gehören, ohne dass es ihnen bislang bewusst gewesen wäre. Ob sich ihr Leben dadurch nicht plötzlich verändert? Denn auch das ist eine uralte, wenn auch keine esoterische, Wahrheit: Glaube befiehlt sich die Existenz des Erhofften.

In diesem Sinne mit freundlichen Grüßen Ihr Krebsmann (wenn denn schon im Tierkreis genannt werden soll).

HEINRICH WIESNER

PS: Die zitierten Briefstellen sind *nicht* fingiert, sondern wurden dem erwähnten Brief vom 30.8.78 entnommen.

Prisma

■ Der Nächste, bitte

Weltwoche-Chefredaktor Jürg Ramspeck zu den Flops der Verlagswesen: «Wetten, dass auch 1988 wieder einer so viel Galgenhumor hat, eine neue Zeitschrift oder Zeitung zu machen!» *ks*

■ Einsicht

Am Fernsehabend «Willkommen im Club» sagte Harald Juhnke: «Nachdenken würde stören – wir machen hier eine Unterhaltungssendung!» *oh*

■ Videotisch?

Wollen auch Sie einmal für 13 Minuten Elterngedanken erleben? «Video-Baby» macht's möglich. Es kommt – natürlich – aus den USA. Anmerkung des Herstellers: «Man geniesst die Freuden der Elternschaft ohne die Nachteile des richtigen Lebens.» Alles Kasette? *ur*

■ Aller Anfang ...

Skirennfahrerin Michela Figini übers andere Geschlecht: «Wir haben wenig Zeit, um uns über Männer Gedanken zu machen. Natürlich weiss ich, dass es verschiedene Männer gibt.» *ks*

■ Schneedemo

Eine Gruppe von Schweizer Kurdirektoren demonstrierte auf der grünen Wiese gegen den dauernden Schneemangel. *-r*

■ Konsequenztraining

Die Zeitungsleser kommen oft ein bisschen zu kurz. Über einen vorbildlichen Journalisten schrieb ein Kollege: «Das Schönste an seinen Kolumnen waren die Begleitbriefe, mit denen er sie in die Redaktionsstube schickte.» *Boris*

■ Seid umschlungen

Rudi Carrell in der TV-Leutschenbach-Kantine: «Heute tanzen die Leute so weit auseinander: der Mann in einem Lokal – die Frau in einem anderen.» *kai*